

## Hintergrund: Mineralquellen in Stuttgart

Stuttgart gehört zu den wenigen Großstädten in Europa, in denen Mineralwasser entspringt. Die Landeshauptstadt verfügt nach Budapest über das zweitgrößte Mineralwasservorkommen in Europa.

In den Stadtteilen Bad Cannstatt und Berg sprudeln aus zwölf Quellen und mehreren wilden Mineralwasseraustritten in den Neckar täglich 44 Millionen Liter Mineralwasser.

## Schutz und ständige Überwachung

Die Stuttgarter Mineralwasserquellen stehen unter gesetzlichem Schutz. Dadurch werden die Zusammensetzung und die Mengen nachhaltig gesichert. Bereits seit 1950 wird die Schüttungsmenge und Qualität der Mineral- und Heilquellen überwacht. 1964/65 wurden die Stuttgarter Heilquellen staatlich anerkannt. Die derzeitigen Planungen werden von weltweit anerkannten Ingenieuren begleitet (u.a. Boll & Partner und Büro Werner Sobek).

## Stuttgarter Geologie seit Jahrzehnten bestens bekannt

Die Untergrundverhältnisse in Stuttgart sind bestens bekannt. Beim Bau von Stuttgart 21 kann man auf die Erfahrungen früherer Tunnelbauvorhaben zurückgreifen, wie beispielsweise dem Bau der S-Bahn Ende der 70er Jahre oder dem Bau der Stadtbahn Ende der 60er bis Ende der 70er Jahre. Zudem wurden zahlreiche Untersuchungen vor und während der Planfeststellung zu Stuttgart 21 durchgeführt.

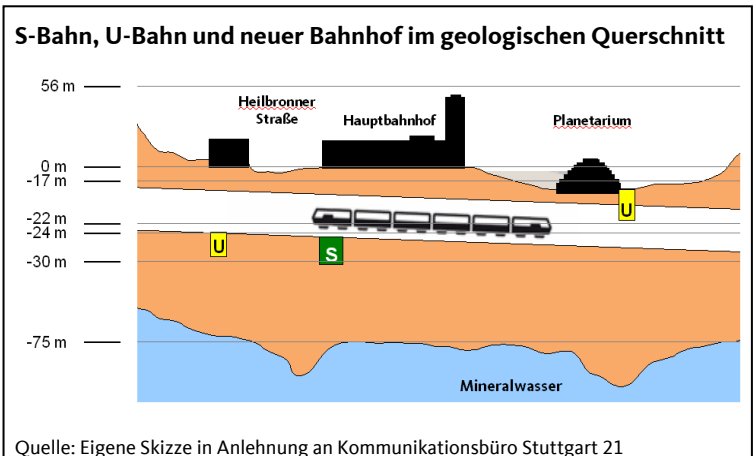
## Jahrelange Erkundung mit größter Sorgfalt

Bereits 1992 wurde damit begonnen, den Trassenverlauf an mehr als 200 Grundwassermessstellen sorgfältig zu erkunden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen waren Grundlage

für Fachgutachten und Modellrechnungen, mit denen konkrete Planungen und Konzepte zum Schutz der Heilquellen entwickelt wurden. Die Maßnahmen zum Schutz der Heilquellen sind in den Planfeststellungsbeschlüssen zu Stuttgart 21 detailliert festgelegt.

## Mineralquellen sind sicher

Durch umfangreiche Sicherungsmaßnahmen und einen sorgfältigen Umgang mit dem Grundwasser, den Mineralquellen und dem Nesenbach wird dafür gesorgt, dass die Mineralwasservorkommen in keiner Weise gefährdet werden. Die Mineralwasser führenden Schichten liegen über 30 bis 50 Meter unter dem Bahntunnel. Durch Ausgleichsmaßnahmen beim Grundwasser wird sichergestellt, dass kein Mineralwasser aufsteigen kann.



## Katastrophenszenarien sind unseriöse Panikmache

Die Befürchtung, der Bahnhof könnte „eventuell überschwemmt werden“, ist unbegründet. Auch die Behauptungen, es könnten Krater entstehen, Häuser einstürzen und dadurch Menschenleben gefährdet werden, ist unseriöse Panikmache. Fachlich ist dies nicht fundiert. Solche Behauptungen entbehren einer soliden Grundlage. Vielmehr gilt: alle Beteiligten gehen mit größter Sorgfalt an die Umsetzung des Projekts!